

Schulinformation und Schuldaten

Agenda

Fr, 30. Sept.	15.05 Uhr, Schluss vor Herbstferien	Mi, 30. Nov.	Andreastag, unterrichtsfrei
Mo, 17. Okt.	8 Uhr, Unterrichtsbeginn nach Herbstferien	Do, 8. Dez.	Maria Empfängnis, unterrichtsfrei
Do, 27. – Sa, 29. Okt	Elternbesuchstage Sek	Fr, 23. Dez.	15.05 Uhr, Schluss vor Weihnachtsferien
Do, 3. Nov.	Elternabend KSS I	Mo, 9. Jan.	8 Uhr, Unterrichtsbeginn nach Weihnachtsferien
Do, 10. Nov.	Nationaler Zukunftstag		

www.schule-wolhusen.ch

schulleitung@wolhusen.ch

Gotti oder Götti zum Schulstart

Auch dieses Schuljahr dürfen die ältesten Schülerinnen und Schüler der Schule Markt wieder ein Kind aus der 1. und 2. Klasse über ein Schuljahr hinweg begleiten. Ein erstes Beschnuppern fand gleich nach den Sommerferien statt. Bei diesem Treffen lernten die Jüngsten im Schulhaus ihr Gotti oder Götti aus der 5. und 6. Klasse kennen. Mithilfe von gleichen Tierbildern fanden sich die einzelnen Tandems und anschliessend hörten die beiden Klassen zusammen eine Geschichte.

Ein gemeinsames Foto mit dem Gotti oder Götti durfte natürlich auch nicht fehlen. Diese Bilder werden im Tagebuch der 1. und 2. Klasse sicher einen schönen Platz finden. Über das ganze Schuljahr hinweg gibt es verschiedene

Anlässe, zu denen wir uns immer wieder treffen. Letztes Jahr wurden die älteren Schülerinnen und Schüler einmal von der Unterstufe zum Frühstück eingeladen. Die 1. und 2. Klässler haben dafür selber Butter hergestellt und leckere Brötchen gebacken. Einmal haben wir zusammen gezeichnet und gebastelt. Im Frühling haben wir uns dann gemeinsam an ein Osterexperiment mit Schokoladenosterhasen herangewagt. Das Ziel war es, den Osterhasen mit einem Fallschirm aus Zeitungspapier zu einer möglichst langen Flugzeit zu verhelfen.

Auch dieses Jahr sind wieder verschiedene Aktivitäten zusammen geplant, auf die sich beide Klassen jetzt schon freuen.

Antonia Keiser

Neuer Kindergarten im Rainheim

Die letzten beiden Schulwochen vor den Sommerferien standen ganz im Zeichen der «Züglete». So wechselten die 5/6.-Klassen ins Schulhaus Berghof. Diese frei gewordenen Klassenzimmer wurden dann von drei 3/4.-Klassen bezogen. Der erste Tag der Sommerferien war der eigentliche Startschuss für den Einbau der Kindergartenabteilungen im 2. und 3. Obergeschoss. Der Baumeister hatte den Auftrag, die Durchbrüche zwischen den verschiedenen Räumen auszubringen sowie die Teppiche an den Wänden und in den Gängen zu entfernen. Diese liessen sich ohne grössere Probleme entfernen, nicht aber der dahinterliegende Leim. Dieser musste vollständig abgetragen werden, damit die nachfolgenden Arbeiten ausgeführt werden konnten und benötigte mehr Zeit als vorgesehen. Mittlerweile präsentieren sich das Treppenhaus sowie die Räumlichkeiten in einem ganz anderen Licht: hell und «mächelig» und (fast) nicht mehr wiederzuerkennen.

Die Decken erhalten neu schallschluckende Elemente, um eine angenehme Raumakustik garantieren zu können. Man merkt dies sofort, wenn man diese Räume betritt.

Die vielen manuellen Einzelstoren wurden durch elektrische ersetzt, welche künftig bequem per Schalter bedient werden können.

Das benötigte auf der anderen Seite viele Meter an neuen Leitungen, wobei im Zuge der Sanierung auch alte elektrische Leitungen ersetzt und neu gezogen wurden. Es kam das eine und andere zum Vorschein. Nun sind diese wieder auf dem neusten Stand.

Mit dem Schulstart im August begannen auch die Arbeiten am neuen Bewegungs- und Spielplatz für die Kindergärtler auf den Garagen links (von vorne betrachtet). Auch hier kam das eine und andere zum Vorschein, unter anderem ein dickes, bleiummanteltes Kabel. Die Abklärungen mit Spezialisten der CKW ergaben dann, dass dies auf keinem Plan eingezeichnet und somit nicht mehr in Betrieb ist. Die Blocksteine sind gesetzt und es folgen nun noch die Arbeiten am Spielplatz, das Setzen der Zugangspassierelle und Anbringen der Geländer.

Bereits geht es in den Endspurt der Arbeiten: Die Parkettböden werden abgeschliffen und anschliessend eingölt. Das Ziel ist, vor den Herbstferien die Kindergartenabteilungen in die neuen Räumlichkeiten zu zügeln. Wir freuen uns alle auf die neuen, modernen und zeitgemässen Räumlichkeiten für die Jüngsten an unserer Schule und – ohne überheblich zu werden – es ist uns ein guter Wurf gelungen.

Benedikt Küng, Schulleiter KG/PS



Sanierter Raum in einer Kindergartenabteilung mit neuer Decke und Durchgang.

Mündliche Erzählfähigkeit unterstützen

Logopädinnen räumen dem mündlichen Erzählen einen hohen Stellenwert ein und interessieren sich für die Erlebnis- und Gefühlswelt der Kinder. In mit Spielzeug ausgestatteten Räumen werden Interaktionen gestaltet, welche auf den Entwicklungsstand der kindlichen Erzählfähigkeit abgestimmt sind. Kinder überwinden die Meilensteine der mündlichen Erzählfähigkeit und wenden die erworbenen Erzählstrategien in der Alltagskommunikation an.

Definition

Erzählen ist eine verbale Tätigkeit und benötigt mindestens zwei Teilnehmer (Erzähler und Zuhörer). Die Erzählung spiegelt die subjektive Sicht einer Erfahrung, eine eigene Bewertung sowie die emotionale Beteiligung wider. Erzählt wird in sämtlichen Bereichen des Alltags, ganz selbstverständlich und nebenbei. Erzählen stiftet Gemeinschaft, weil der Erzähler etwas von sich selbst, seinen Erlebnissen, Gedanken und Gefühlen übermitteln.

Rolle des Zuhörers

Von Erlebtem zu erzählen bedeutet, eine Verbindung zu etwas Vergangenem, nicht Anwesendem und Speziellem herzustellen. Um dem Zuhörer Erlebtes mitzuteilen, muss ein Kind einerseits innere Bilder aufbauen und repräsentieren und sich andererseits verbal angemessen ausdrücken. Erzählen hilft dem Kind dabei, seine Erlebnisse, die aus vielen einzelnen Details über Mitbeteiligte und Handlungsschritte bestehen, zu ordnen. Entscheidend ist hierfür die Beteiligung des erwachsenen Zuhörers. Durch Fragen gibt er Hilfestellungen und ermöglicht das Zustandekommen und Vollenden der Erzählung. Diese gemeinsame Ordnung der Ereignisse hilft dem Kind, Ereignisse im Gedächtnis zu verankern und sich später auch wieder daran zu erinnern.

Auswirkungen

Erzählen hat eine hohe Relevanz für die schulische Bildungsfähigkeit. Die mündliche Erzählfähigkeit beeinflusst den Lese- und Schreibwerb. Kinder, die gut erzählen können, können Geschichten auch genau verstehen und bauen beim Lesen Erwartungen über den Fortgang von Geschichten auf. Bei der Textproduktion greifen sie auf ihre mündlichen Ressourcen zurück und



Erzählen und Zuhören im Kindergartenalter.

formulieren zusammenhängende und spannende Texte. Weiter wirken sich gute Erzählkompetenzen auch auf die Sozialkompetenz und mathematische Leistungen aus, z.B. in Rechnungsgeschichten Wenn-dann-Beziehungen erkennen.

Logopädische Intervention

In der Logopädie werden mündliche Erzählfähigkeiten eingeschätzt und bei Bedarf gezielt unterstützt. Methodisch nutzen wir die Handlung und Interaktion als Motor für den Kompetenzaufbau und arbeiten mit dem interaktiven Erzählen. Gemeinsam mit dem Kind konstruieren wir eine Spielszene mit einer Einleitung, einem Hauptteil (Höhepunkt) und einem Schluss (Lösung). Dabei bestimmt das Kind die Namen der Handelnden, das unerwartete Ereignis und es erfindet die Lösung. Nach dem Darstellen der Spielszene gelangt das Kind mit der Logopädin auf eine Metaebene, z.B. jemand erzählt die Geschichte in der Rolle eines

Beobachters. Am Schluss kann die Geschichte bildnerisch dargestellt (Skizze, Foto) oder auch verschriftet werden. Das Kind lernt im interaktiven Erzählen, dass Geschichten bestimmte Elemente (Einleitung, Hauptteil, Schluss) in einer festgelegten Reihenfolge enthalten, welche sprachlich markiert werden. Im Alter von sechs bis sieben Jahren können Kinder diese Elemente erzählen und logisch verknüpfen. Weiter lernt das Kind im interaktiven Erzählen, dass sprachliche Formen wie Wortschatz und Grammatik erforderlich sind, um Zusammenhänge im Satz und über mehrere Sätze hinweg zu verdeutlichen. Dabei hilft es dem Kind, wenn der Zuhörer bei Missverständnissen sprachliche Formen zur Herstellung von Verbindungen wie Pronomen (du, diese, die) und Konjunktionen (weil, dass, obwohl, nachdem) verwendet, um das Zuhörerverständnis zu sichern.

Hinweise

Als Zuhörer:

- Interesse und Neugier wecken und zeigen
- Aufmerksamkeit schenken und lenken
- Blickkontakt aufrechterhalten
- zu relevanten Informationen auffordern (wer, wo, wann, was...)
- gezielt nachfragen, thematisieren z.B. Gemütszustand, Vorgang (wie), Verursachung (warum), Konsequenz (wenn/dann).

Logopädinnen der Schuldienste
Willisau: Klara Bucher
(Aussenstation Wolhusen) und
Cécile Unternährer (Aussenstation
Malters, Schwarzenberg)

Entwicklung der kindlichen Erzählfähigkeit

Ab 2 bis 3 Jahren reift das Kind Elemente eines Ereignisses aus dem «Nicht-Jetzt» unverbunden aneinander, wenn es erzählt. Mit 4 bis 5 Jahren schildert das Kind das Thema der Geschichte und den Höhepunkt. Mit 5 Jahren produziert das Kind kurze Geschichten. Es beschreibt das verursachende Problem (den Höhepunkt), den Lösungsversuch und die Konsequenz. Es äussert Bewertungen, Dialoge und nennt logische Verknüpfungen.

Ab 6 Jahren gelingt es dem Kind, eine Geschichte selbstständig und strukturiert darzustellen. Es beschreibt die Einleitung (gibt Infos zu wer, wo, wann), den Höhepunkt, den Lösungsversuch, die Konsequenz und nennt teilweise Überlegungen, Gemütszustände und Reaktionen von Handelnden. Die Elemente der Geschichte werden logisch verbunden und die Geschichte wird abgerundet.

Evaluation zur integrativen Förderung

Seit fünf Jahren gehört die integrative Förderung (IF) an der Primarschule Wolhusen zum schulischen Alltag. Es war somit an der Zeit in einer internen Evaluation zu überprüfen, wie IF bei den beteiligten Personengruppen akzeptiert ist und sich etabliert hat. Es standen folgende Ziele im Vordergrund:

- Eine Mehrheit der Befragten erachtet die integrative Förderung als gewinnbringend.
- Die Zusammenarbeit im Unterrichtsteam wird von den Lehrpersonen positiv eingeschätzt.
- Erziehungsberechtigte und Lernende sehen in der integrativen Förderung einen Mehrwert.

Die Befragung wurde mittels Fragebogen durchgeführt. Bei den Lernenden fand diese ab der 3. Klasse statt, wobei im Schulhaus Rainheim je eine Klasse aus den verschiedenen Stufen ausgelost wurde. Das gleiche Vorgehen wurde bei den Erziehungsberechtigten angewandt, aber bereits ab erstem Primarschuljahr.

Bei den Lernenden zeigte die Befragung, dass IF gut verankert ist. Sie finden es grösstenteils gut, dass manchmal zwei Lehrpersonen im Schulzimmer anwesend sind. Auch sind sie der Meinung, dass sich IF-Lehrperson und Klassenlehrperson zuverlässig absprechen und der Informationsaus-

tausch funktioniert. Bei Lernenden, welche IF-Unterstützung beanspruchen, findet sich eine gute Akzeptanz dieser Lern- und Arbeitsform und sie fühlen sich von ihrer IF-Lehrperson gut akzeptiert.

Bei den Erziehungsberechtigten erfreut sich die integrative Förderung einer hohen Akzeptanz. 86% sind eher oder ganz damit einverstanden, dass Lernende mit Lernschwierigkeiten in Regelklassen unterrichtet werden. 74% sind der Meinung, dass IF für alle Lernenden einen Profit bringen kann. Hingegen beurteilen sie den Profit, welcher die Integration von schulisch schwächeren Lernenden dem eigenen Kind bringt, deutlich weniger positiv. Seitens der Erziehungsberechtigten wurde oft der Wunsch geäußert, die Begabungsförderung dürfe nicht auf der Strecke bleiben. Dieser Aspekt der IF ist in der Tat eine Herausforderung, da der grösste Teil der Lektionen für die Förderung eher lernschwächerer Lernenden aufgewendet wird. Auf die Frage, ob sich das eigene Kind in der Klasse wohl fühlt, antworten die Erziehungsberechtigten mit 72% ja und 21% mit eher ja.

Bei den Lehrpersonen sind 62% der Meinung, dass die integrative Förderung eher gut und 22% sogar gut funktioniert, insbesondere, was die Zusammenarbeit in den einzel-

nen Unterrichtsteams betrifft. Die zur Verfügung stehenden Ressourcen werden deutlich kritischer beurteilt. Ein Punkt sind die Räumlichkeiten (sollte sich mit dem Um- und Ausbau des Schulhauses Rainheim entschärfen). Weitere kritische Punkte sind die Entlastung der Klassenlehrpersonen, die Anzahl zur Verfügung stehender Lektionen sowie die Grösse und Zusammensetzung der Klassen. Obwohl eine Mehrheit der Lehrpersonen mit den gegebenen Umständen zufrieden ist, muss diesen kritischen Punkten die nötige Beachtung geschenkt werden.

Zusammenfassend darf gesagt werden, dass IF an der Primarschule grundsätzlich gut auf Kurs ist und sorgfältige Arbeit geleistet wird. Die Frage der Ressourcen sowie die Begabungsförderung sind Themen, welche innerhalb der Fachschaft IF genauer angeschaut werden müssen. Es ist leider eine Tatsache, dass die Schulen im Bereich IF mit einem Mangel an ausgebildetem Personal konfrontiert sind. Dies führt dazu, dass IF-Pensen mit nicht ausgebildeten Lehrkräften abgedeckt werden (müssen). Es darf aber klar festgehalten werden, dass sich die Fachschaft dessen bewusst ist und Lehrpersonen tagtäglich sehr gute Arbeit für unsere Lernenden leisten.

Benedikt Küng, Schulleiter KG/PS